

Der Frankenbund

Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für 1934 RM. 4.— und ist bis 1. April bzw. 1. Juli 1934 dem Postschett. Nürnberg 30 804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen.

Nach § 10 der Satzungen müssen Abmeldungen für das kommende Jahr bis spätestens zum



1. Oktober des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung des Abonnements.

Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Bleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unverlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigefügt wird.

Nr. 2

1934

Neujahrswunsch eines fränkischen Edlen an einen Standesgenossen:

„Und wünsch' Dir damit, nit, als wir oft unseren Freunden pflegen,
eine fröhliche sanfte Ruh', sondern große, ernstliche, tapfere und
arbeitsame Geschäft', darinnen Du vielen Menschen zu gut Dein
stolzes, heldisch Gemüt brauchen und üben mögest. Dazu woll' Dir
Gott Glück, Heil und Wohlfahren verleihen.“

Ulrich von Hutten an Franz von Sickingen
zum 1. Januar 1521.

Die Stadt*)

Wie eine Perle verschleierten, zauberhaften Glanz um sich verbreitet,
so auch diese Stadt, die unendlich viel Licht in sich birgt. Und jener, der
einmal in ihrem Leuchten gewandelt, kann sie nie mehr vergessen, denn
ihr Glanz ist ganz innerlich und bleibt im Herzen des Wanderers als stille,
unauslöschliche, schöne Erinnerung.

Wandle durch diese engen Gassen, steige die Hügel hinan, lasse von
hoher Terrasse den Blick über die Stadt schweifen — immer begleitet dich
dies zauberhafte Leuchten, das geheimnisvoll aus den Höfen uralter
Häuser zittert, das mit überwältigender Wucht auf dich niederstürzt, wenn
du plötzlich den Dom in seiner stolzen Macht vor dir aufschließen siehst,
und das die ganze auf sieben Hügeln ruhende Stadt umhüllt, wenn du
vom hohen Michaelsberg über sie hinwegschau'st.

Bamberg schläft wie das Märchenschloß hinter seiner Feste, hat sich
in den letzten Jahrzehnten nicht nennenswert erweitert, wird nie zu einer
Stadt der Industrie, der Fabriken werden: aber gerade darin besteht für
den Großstädter, der den Lärm der Straßen, der Autos, der Bahnen,
der Maschinen in den Ohren hat, das ungemein Anziehende, Märchen-
hafte, Verträumte dieser Stadt.

*) Aus G. Goeß, Bamberg, deutsche Stadt der Wunder und Träume, St. Otto-Verlag, Bamberg.